

NESSA ALTURA

In der Pfalz

Ich wohne seit drei Monaten in der Pfalz. Gefällt mir gut hier. Ist schön. Warm. Der Wein, die Landschaft, die Leute. Sind locker, auch wenn ich es noch nicht bin. Wird schon werden.

Wenn die Kirchenglocken die Stunden schlagen, fallen mir Rolando und Roberto ein. Wie sie Stunden, Tage, Monate, Jahre zählen. Macht mich krank. Werden mich verfluchen. Wie ich sie. Muss ich aufhören damit.

Von der Kirmes allein heimgehen kann ich nicht. Muss mich zu oft umsehen, fällt auf. Ich mach den Nacken steif, wirkt verkrampt. Muss ich pinkeln. Kann ich nicht. Fühl mich unwohl in der Pfälzer Nachtluft. So sanft. Wie daheim. Wird sich ändern.

Wenn sie mich fragen, woher ich komm und wie ich heiß, darf ich nicht stottern. Früher mal hab ich, als Kind, das ist jetzt manchmal wieder so. Kommt nicht gut, macht die Leute aus der Pfalz nervös. Und mich auch. Werd ich mir abgewöhnen.

Wenns Telefon klingelt, muss ich mich erst sammeln. Muss mich kontrollieren. Tief durchatmen, Namen denken. Manchmal dauert dem Anrufer zu lang. Ist er weg, wenn ich abheb. Fängt mein Herz laut zu klopfen an. Pocht in der Kehle. Wird schon einmal aufhören.

In die Pizzerias nach Neustadt kann ich nicht. Nicht nach Landau, nicht nach Klingenstein. Wörter fliegen durch die Luft, Leute lachen. Paolo, Pietro, Piergiorgio. Darf ich nicht zusammensucken. Muss vergessen lernen. Geht nicht schnell. Braucht Zeit, braucht Geduld.

In die Weinberge zur Ernte gehen kann ich nicht. Zu viel Erdgeruch, zu viel Verwesung, zu viel Erinnerung an Mauro, Maurizio, Manuel. Und Fliegen. Und Schaufeln. Und Eile. Und Schwitzen unterm Mond. Angst. Wird schon vergehen.

An Mamma und Pappone und Klein Luzia denken darf ich nicht. Muss weinen, wenn ich überlege, wie alles so gekommen ist. Fehlen mir, wissen nicht, wo ich bin. Was aus mir wird, in der Pfalz. Glauben, ich sei tot, dabei: Bin ich hier. Werden mich vergessen.

Geld hab ich wenig, aber reicht. Zum Leben. Wenn ich an die dicken Scheine denke, die ich früher in der Tasche hatte, wird mir schlecht. Jetzt muss ich rechnen: Kinokarte, Cassata-Eis, Cappuccino. Dolce. Aber ich lebe. Werd mich schon dran gewöhnen. Gewöhnt man sich an alles. Auch an das Zeugenschutzprogramm.

copyright: **Nessa Altura** lebt als freie Autorin in Baden-Württemberg. Seit 2000 schreibt sie Kurzgeschichten, Romane und Erzählungen und hat damit eine Menge Preise gewonnen - so den Friedrich-Glauser-Preis 2002 oder den Preis der Autorengruppe Quo Vadis 2007. Von ihr gibt es zwei Prosabände mit Erzählungen, einen Roman mit Splitterplots und zahlreiche Anthologiebeiträge. Sie unterhält unter www.autorenexpress.de ein Literaturblog, gibt Lesungen, verschickt einen Newsletter und bietet Hör- und Leseproben auf ihrer Website www.nessaaltura.de.